

Die »Häresie der Ismaeliten«

Der Islam als politisches und theologisches Problem der Christen und die Anfänge christlich-antiislamischer Polemik

Stefan Schreiner

Die Verkündigung Muhammads und in ihrer Folge das Entstehen des Islam als einer Religion mit eigenem Offenbarungs- und darin begründetem Wahrheitsanspruch auf der einen und die rasante Ausbreitung dieser neuen Religion und ihres Herrschaftsbereiches auf der anderen Seite stellten die Christen, die Theologen zumal, von allem Anfang an vor gesellschaftlich-politische nicht weniger als vor theologische Fragen, die so leicht nicht zu beantworten waren und den Hintergrund für das Aufkommen anti-islamischer Positionierung und Polemik bilden sollten. War doch innerhalb von nicht einmal zwei Jahrhunderten nach Muhammads Tod bereits ein Großteil der christlichen Welt im Nahen und Mittleren Osten, Nordafrika und Spanien unter muslimische Herrschaft geraten und weitere Teile sollten in den darauf folgenden Jahrhunderten folgen, bevor sich mit dem Vormarsch und den Triumpfen der Reconquista in Spanien einerseits und der allmählichen Zurückdrängung der Osmanen auf dem Balkan seit der Mitte des 16. Jahrhunderts andererseits das Blatt wieder zugunsten der Christen zu wenden begann. Die Geschichte der Kreuzfahrerstaaten im 12. und 13. Jahrhundert erwies sich aus der Rückschau bekanntlich als nicht mehr als ein geschichtliches Intermezzo.

Dabei waren die Antworten, die seitens der Christen auf die durch diese Ereignisse und Erfahrungen aufgeworfenen Fragen gegeben worden sind, alles andere als einheitlich. John V. Tolan hatte denn auch Recht, als er schrieb: »Individual Christians, depending on their own experience with Muslims, their interests, prejudices, and preoccupations, portrayed Islam in very different ways. Polemicists wrote theological refutations of Islam; historians attempted to explain Islam's origins and expansion; lawyers defined the legal status of Muslims living in Chris-

tian lands; exegetes defined Islam's role in the divine plan; diplomats vilified or apologized for Muslims, depending on what kinds of alliances they were trying to justify; epic poets imagined Muslim warriors as embodiments either of demonic hostility or of chivalric ideals.«¹

1. Der Islam – messianische Bewegung und Vorzeichen der Endzeit

Den überlieferten Texten zufolge haben die ersten Generationen von Christen, die Zeugen der Entstehung des Islams und der Ausbreitung der neuen Lehre geworden sind, in ihm, zunächst jedenfalls, weniger ein religiöses Problem gesehen, vielmehr haben sie ihn als politische Herausforderung und militärische Bedrohung wahrgenommen und in den in atemberaubender Geschwindigkeit erzielten Erfolgen bei der Verbreitung der neuen Religion Vorzeichen des nahenden Endes erkannt, dessen Beginn nach der Tradition durch das Auftreten eines – in ihren Augen – falschen Messias und dessen Verführung vieler zu Glaubensspaltung, Abfall und Unglauben markiert wird.

Dass der Islam anfänglich tatsächlich im Kontext apokalyptischer Vorstellungen als messianische Bewegung und Muhammad als – falscher – Messias aufgefasst worden ist, bestätigen die ältesten bekannten christlichen Reaktionen auf sein Auftreten und die Ausbreitung des Islams ebenso wie zeitgenössische jüdische Zeugnisse, in denen Muhammad, anders als in der Sicht der Christen, nachgerade als der erwartete Messias erscheint, der gekommen bzw. gesandt ist, die Juden vom Joch der Christen zu befreien, wie einem Piyyut zu entnehmen ist, der aller Wahrscheinlichkeit nach um die Mitte der 630er Jahre, also am Vorabend der Eroberung der römischen Provinzhauptstadt Caesarea und Jerusalems, entstanden ist.² Ganz auf dieser Linie liegen auch die in der ersten Hälfte

¹ *John V. Tolan* (Hg.), *Medieval Christian Perceptions of Islam. A Book of Essays*, New York/London 1996, Introduction XI.

² Text in: *Louis Ginzberg*, *Genizah Studies in Memory of D. Solomon Schechter*, New York 1928, 310–312. Übersetzung: *Bernard Lewis*, *On that Day. A Jewish Apocalyptic Poem on the Arab Conquests*, in: *Mélanges d'islamologie. Volume dédié à la mémoire de Armand Abel*, Leiden 1974, 197–200; vgl. dazu auch *ders.*, *Die Juden in der islamischen Welt*, München 1987 (Neuausgabe 2004), 89–90; *John C. Lamoreaux*, *Early Eastern Christian Responses to Islam*, in: *John V. Tolan* (Hg.), *Medieval Christian Perceptions* (s. Anm. 1), 3–31, dort 12.